

# Rhythmierte Kooperation - in 5 Thesen, 10 Tipps und 20 Minuten Vortragszeit

Prof. Dr. Karsten Speck  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



Vortrag auf dem Berliner Ganztagschulkongress 2014  
„Gemeinsam den GANZ(EN) TAG gestalten!“ am 19.03.2014  
im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Berlin

These 1:  
**Kooperation an  
Ganztagschulen macht  
nicht nur Sinn, weil es  
vorgeschrieben ist,  
sondern auch weil es  
fachlich geboten ist.**

Abbildung 3:

## 1.1 Vorgaben zu Ganztagschulen

### KMK (2004/2009, S. 4):

„Ganztagschulen sind demnach Schulen,  
bei denen im Primar- und Sekundarbereich: [...]“

- die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen.“

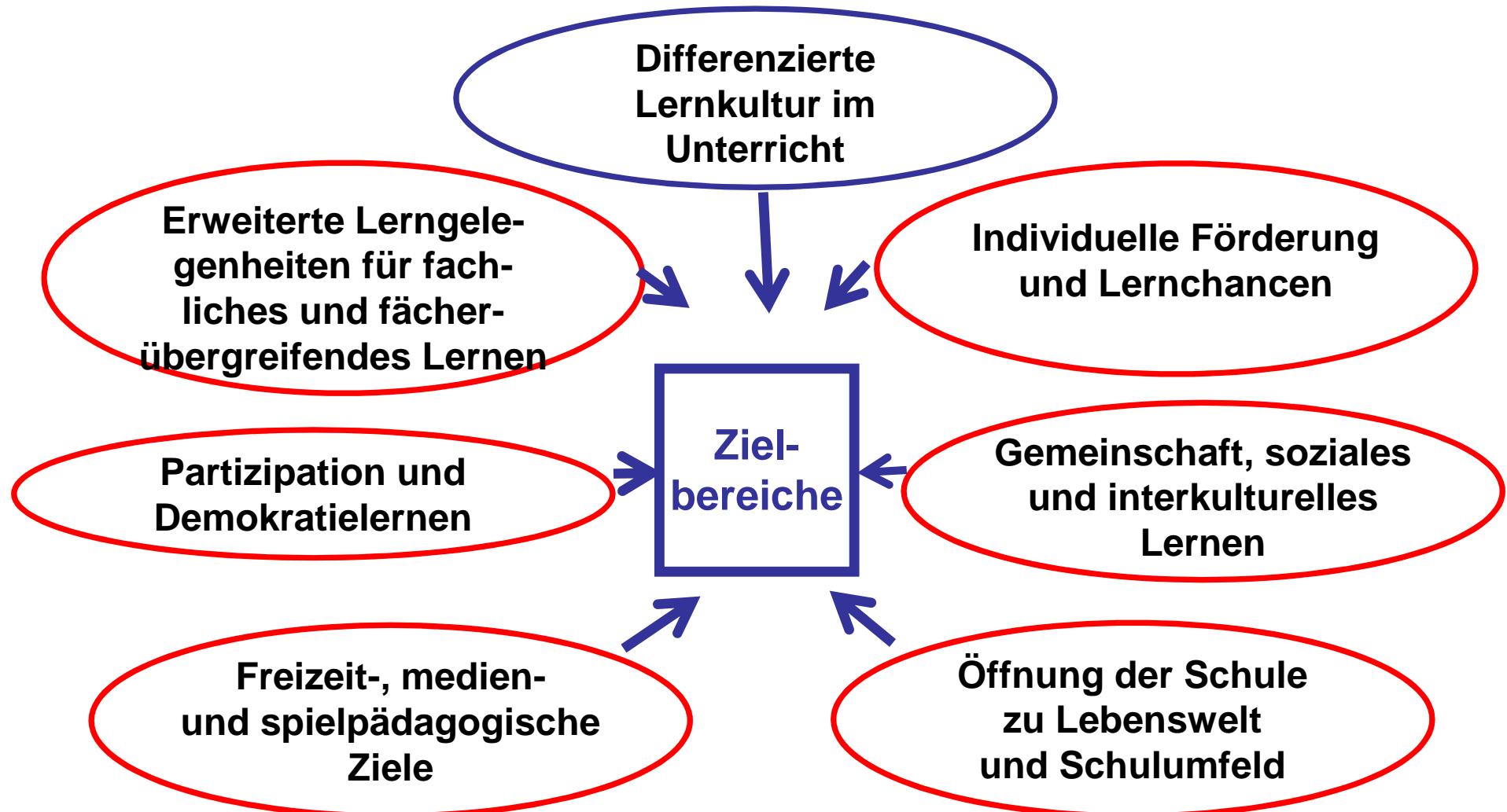
### Berliner Eckpunkte für gute Ganztagschulen (2013, S. 4):

- „Kooperationsmodell: Grundsätze für die Zusammenarbeit mit außerschulischen und schulischen Partnern sind beschrieben [...].“

### Bonusprogramm

- „Die Kooperationszulage [...] wird nur dann ausgezahlt, wenn Schulen [...] Kooperationen eingehen.“

Abbildung 4:  
1.2 Pädagogische Leitziele von Ganztagsschulen



## These 2:

**Typisch für das deutsche Schulwesen ist eine geringe Kooperation der Lehrkräfte und eine massive Schulkritik der Kooperationspartner.**

Abbildung 6:

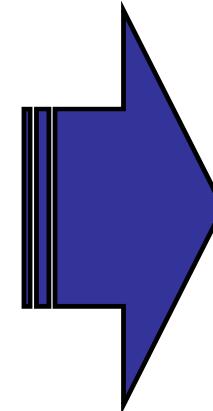
## 2.1 Ausgangslage bei den Professionellen

<b>Die „Lehrkräfte“</b>	<b>Die „Kooperationspartner“</b>
<b>Setting</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Lehrkräfte</li><li>• bildungspolitisch stark formalisiert + vorstrukturiert</li><li>• starker Fokus auf SchülerInnen-Rolle</li></ul>	<b>Setting</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• vielfältigste Partner</li><li>• gering formalisiert, stark situationsabhängig</li><li>• starker Fokus auf Rolle als Kind und Jugendlicher</li></ul>
<b>Kooperation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• wenig Kritik und Feedbackkultur im Lehrerkollegium</li><li>• Kooperationsverpflichtung, aber engagementabhängig</li><li>• viele Spielräume</li></ul>	<b>Kooperation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Teamarbeit oft alltäglich; zum Teil massive Schulkritik</li><li>• Kooperationsgebot, kulturell und institutionell verankert</li><li>• viele Spielräume</li></ul>

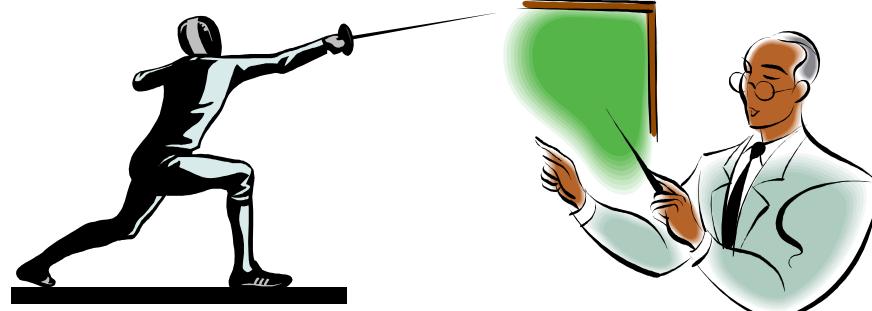
Abbildung 7:

## 2.2 Wünschenswerte Entwicklung

**Von Schulkritik  
und Lehrer-  
individualismus**



**Zur multi-  
professionellen  
Kooperation**



**bei fachlicher Autonomie sind  
Anpassungsleistungen auf beiden notwendig!  
(Wissen, Einstellungen, Verhalten, Strukturen)**

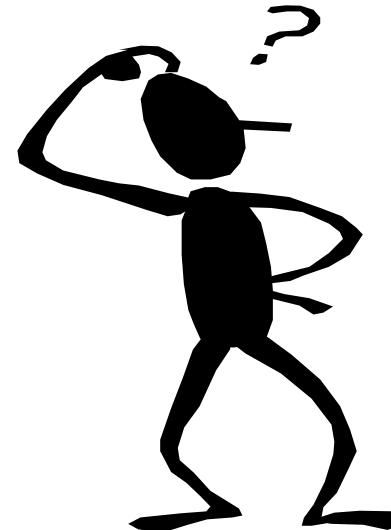
**These 3:**

**Eine gelingende Kooperation  
erfolgt nicht nebenbei,  
sondern braucht gemeinsame  
Verständnisse, Orte  
und Strukturen!**

Abbildung 9:

### 3.1 Kooperation: Wann, wo und Wie?

**Frage: Wann, wo und wie  
können wir eigentlich kooperieren?**



**Antwort 1: wenn ich eine Idee für Dich habe**  
**Antwort 2: wenn ich mal Zeit und Luft habe**  
**Antwort 3: wenn Vormittag und Pause ist**  
**Antwort 4: wenn ein Problem(fall) ansteht**

Abbildung 10:

## 3.2 Voraussetzungen für Kooperation

### Gemeinsame Verständnisse

- erweitertes Bildungsverständnis + mehr als Betreuung
- gemeinsame Bildungsziele, -inhalte und -konzepte
- Rhythmisierung statt bloßes Additionsmodell
- Kooperation in eigene Konzepte und Praxis

### Gemeinsame Orte

- gemeinsame Aktivitäten und Reflexionen
- jahrgangsübergreifende Projekte
- schulische und (außer-)schulische Lernorte

### Gemeinsame Strukturen

- Regelungen zu Verantwortlichkeiten und Finanzen
- feste Kooperationszeiten und Ansprechpartner
- gegenseitige Einbindung und Beteiligung (Gremien)

**These 4:**  
**Die Forschung zeigt:  
Kooperation ist  
schwierig, aber sie ist  
möglich und auch  
wirkungsvoll!**

Abbildung 12:

## 4.1 Ganztagsforschung

Erfolge	Herausforderungen
<p>Kein Mythos:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• viele Angebote, Themen und Berufsgruppen</li><li>• Öffnung nach außen</li><li>• Bereicherung für Schule und Entlastung für Lehrer</li><li>• Erträge für Lehrer, Schüler, Familien und Partner</li><li>• pragmatische Kooperation</li><li>• Zunahme der Kooperation im Zeitverlauf</li></ul>	<p>Aber:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• unzureichende Bedarfsanalyse und Konzeptentwicklung</li><li>• Beteiligung der Lehrer und Koop.-Partner ausbaufähig</li><li>• andere Bildungsverständnisse und -ziele</li><li>• gegenseitige Abwertung und mangelnde Anerkennung</li><li>• wenig Absprachen und Verknüpfung; getrennte Arbeitsvollzüge</li></ul>

Steiner 2011; Arnoldt 2011, Speck u.a. 2011, Liesegang u.a. 2009, Arnoldt/Züchner 2008; Rollett/Tillmann 2009; Fuchs-Rechlin 2008; Holtappels u.a. 2008; Höhmann/Bergmann/ Gebauer 2008; Kolbe u.a. 2005, Krieger 2005, Beher u.a. 2007, Gängler/Böttcher/Förster 2009, Jerzak/Laskowski 2010

Abbildung 13:

## 4.2 Professions- u. Kooperationsforschung

### Professionsforschung

- es gibt verschiedene Berufskulturen, die Kooperation (in Schulen) sinnvoll erscheinen lassen und erschweren  
(vgl. Terhart 1996, Schütze 1992, Thole/Küster-Schapfl 1997, Lortie 1975)

### Kooperationsforschung

- Kooperation findet auf unterschiedlichen Niveaus statt; entscheidend ist persönlicher Nutzen und Ko-Konstruktion  
(Bonsen/Rolff 2006, Bauer 2004, Szczyrba 2003, van Santen/Seckinger 2003, Schweitzer 1998, Spieß 1998, Axelrod 1984)
- **Faktoren:** richtiges Verhältnis von Aufwand und Nutzen (Ökonomie; Reziprozität), Vertrauen, Verbindlichkeit, Anerkennung, Ressourcen, Referenzbezug  
Bonsen/Rolff 2006 , Bauer 2004 , Euler 2004 , van Santen/Seckinger 2003,Schiersmann u.a. 1998, Terhart 1996, Schweitzer 1998, Grenzdörffer 1996, Schweitzer 1998, Grenzdörffer 1996 Schütze 1992, Lortie 1975)

**These 5:  
Professionelle Lern-  
gemeinschaften von  
Lehrkräften und Partnern  
können Kooperation und  
SchülerInnen fördern.**

Abbildung 15:

## **5. Professionelle Lerngemeinschaften**

- 1. Reflektierender Dialog**
- 2. Deprivatisierung der Unterrichtspraxis**
- 3. Fokus auf Lernen statt auf Lehren**
- 4. Zusammenarbeit und**
- 5. Gemeinsame handlungsleitende Ziele.**

(Quelle: Bonsen/Rolff 2006)

# Abschließend 10 Tipps zum Thema Kooperation

Abbildung 17:

## Zehn Tipps zur Kooperation

### 1. Machen Sie weiter wie bisher, egal was passiert!

Das hat schon immer funktioniert. Nur die andere Berufsgruppe muss ihre Arbeit und Rolle hinterfragen und verändern.

### 2. Denken Sie in bestehenden Strukturen und

**Zuständigkeiten!** Sie vermeiden so unnötige Organisationsveränderungen, Bündelungseffekte und Perspektiven auf gelingende Bildungsbiographien von Kindern.

### 3. Keine Zeit und Konzepte für Kooperation!

Kooperation geht auch so nebenbei und den Kindern geht keine Zeit verloren.

### 4. Bestehen Sie auf Ihrem Revier, Ihrem Informations-

**monopol und vor allem Ihren Vorurteilen!** Sie halten sich so an der Macht und Ihre Welt ist einfacher zu bewältigen.

Die Kinder werden schon irgendwie davon profitieren. Sicher!

### 5. Führen Sie auf keinen Fall gemeinsame Projekte durch!

Dies klappt mit den Anderen so und so nicht und kostet Sie zu viel Nerven für Abstimmung und Absprachen.

Abbildung 18:

## Zehn Tipps zur Kooperation

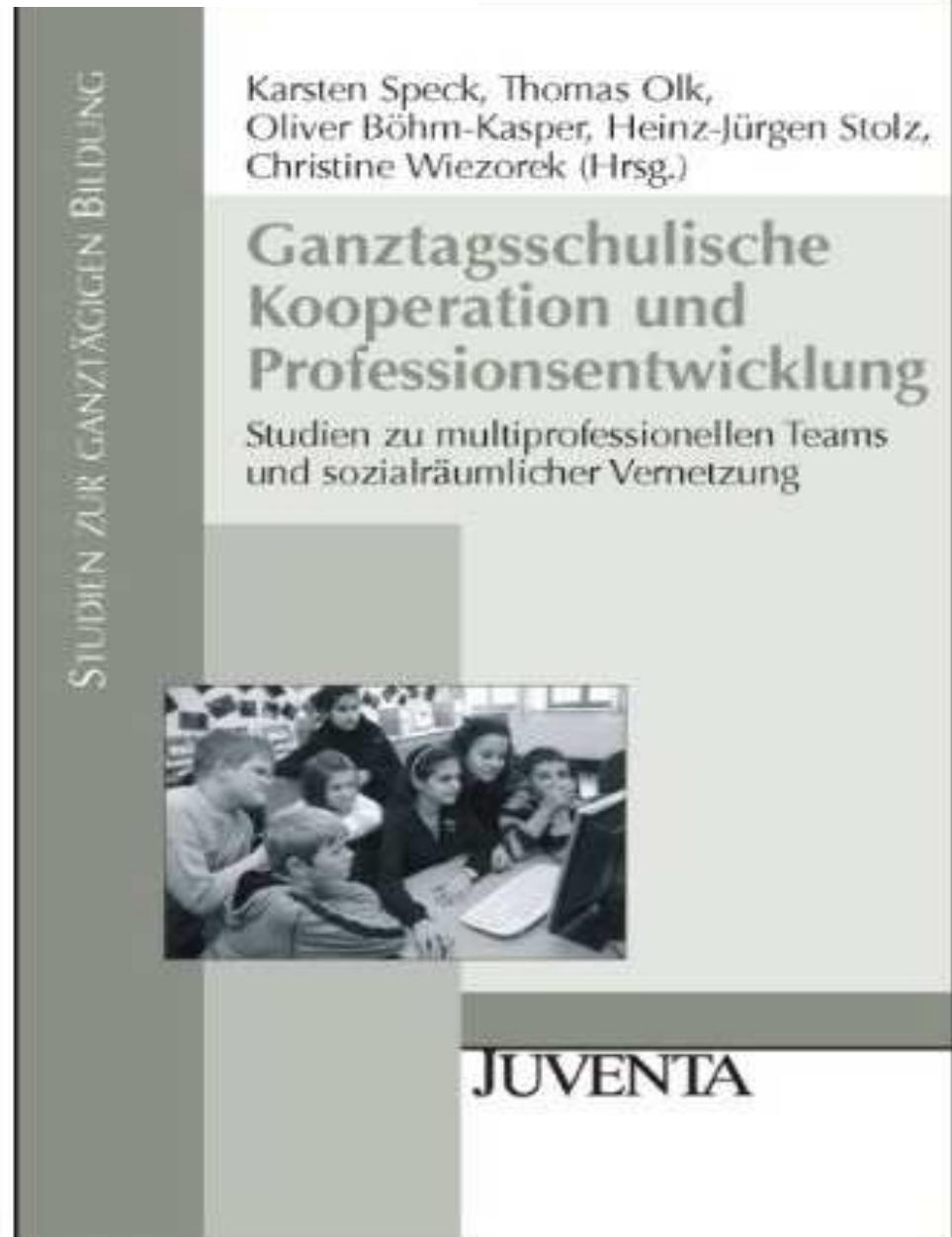
- 6. Gehen Sie davon aus, dass Sie das richtige Konzept und die beste Lösung haben!** Sie vermeiden so endlose fachliche Diskussionen über Ziele, Methoden, Bedarfslagen und Ressourcen.
- 7. Beteiligen Sie nie fremde Institutionen und Akteure an Entscheidungen und Gremien!** Die Fremden sind nicht kompetent und können Sie so und so nicht verstehen.
- 8. Reden Sie nicht über Erwartungen, Bedingungen und Verantwortlichkeiten der Kooperation!** Das hat Zeit und bei den Konflikten können Sie sich profilieren.
- 9. Gehen Sie mit Anerkennung sehr zurückhaltend um!**  
Ihr Kooperationspartner könnte sonst denken, er hat was Tolles gemacht und Sie würden ihn mögen.
- 10. Legen Sie sich niemals auf gemeinsame Ziele fest!** Ziele würden Ihre Arbeit mit den Kindern zu stark einengen, Sie müssten die Ziele überprüfen und zudem Diskussionen über die Ergebnisse führen (z.B. zu Chancengerechtigkeit).

## Literaturtipp

Speck, Karsten/Olk, Thomas/  
Böhm-Kasper, Oliver/Stolz,  
Heinz-Jürgen/Wiezorek, Christine  
(Hrsg.) 2011:

Ganztagschulische Kooperation und  
Professionsentwicklung: Studien zu  
multiprofessionellen Teams und  
sozialräumlicher Vernetzung.  
Weinheim und München:  
Beltz/Juventa-Verlag

**(ISBN 978-3-7799-2158-5  
216 Seiten)**



**Vielen Dank für Ihre  
Kooperationsbereitschaft...**

**...und viel Spaß bei Ihrer Kooperation**